

Forum und Dialog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicherheitspolitischer Dialog

Anhand eines Beispiels aus der Vorgeschichte der Armee XXI soll ein Thema von besonderer Brisanz zur Sprache kommen: Es geht darum, die Problematik von sicherheitspolitischen Analysen aufzuzeigen, die erfolgten, nachdem die politische Absicht schon längst vorgefasst, oder – wie heute – wesentliche «faits accomplis» bereits realisiert und damit die Weichen auch gestellt sind. Auf den Punkt gebracht: Es geht um die Redlichkeit im sicherheitspolitischen Dialog.

Bekanntlich wurde der – vorläufig wieder eingemottete – Slogan «Gehen wir zur Krise, sonst kommt sie zu uns» schon lang vor der Veröffentlichung des «Sicherheitspolitischen Berichts 2000» des Bundesrates unter das Volk gebracht. Bundesrat Adolf Ogi hatte als Chef VBS im Jahr 1997 eine «Sicherheitspolitische Analyse» in Auftrag gegeben und zugleich auf die personelle Zusammensetzung der damit beauftragten «Kommission Brunner» Einfluss genommen. Er orientierte die Höheren Stabsoffiziere damals in einem

Seminar, dass er in der Kommission keine Angehörigen der Generalität aufnehmen werde. Die Brigadiers Arbenz und Ernst – der ehemalige Flüchtlingsdelegierte des Bundesrates und spätere «Inspector General» der UNO-Blauhelme in Bosnien, sowie der ehemalige Generalsekretär des Militärdepartements – waren dann jedoch die zwei Ausnahmen, welche Ogis Regel bestätigten.

Bei einem Gedanken Austausch im August 1997, anlässlich eines Treffens in Ungarn, erläuterte mir Brigadier Peter Arbenz eine «Vision» für die zukünftige Armee-reform: Kernstück einer «professionellen Milizarmee» sollten drei NATO-kompatible Brigaden sein, bestehend aus Durchdienern sowie Zeit- und Berufskadern. Zukünftige Hauptaufgabe dieser Brigaden wäre längerfristig die Sicherstellung der Permanenz von Auslandseinsätzen im NATO-Rahmen. Auf meinen Einwand, dass doch zuerst die sicherheitspolitische Analyse vorliegen müsste als Grundlage für eine derart tief greifende Abkehr von der bisherigen Strategie, Doktrin und den

bestehenden Strukturen, entgegnete er sinngemäss, dass der Sicherheitsbericht dann schon darum herum gebaut werde.

Angesichts der bis heute bereits verwirklichten einschneidenden Massnahmen und des stets weiter «rollenden Prozesses» im Bereich der Sicherheitspolitik erstaunt die vor kurzem signalisierte Dialogbereitschaft des VBS umso mehr, als ein Variantendenken im Rahmen der Armee reform ja stets abgelehnt worden war. Als besonders stossend wurde – und wird – tatsächlich von einer wachsenden Zahl von Staatsbürgern das bisherige Vorgehen der Reform empfunden, nach dem «Vogel-friss-oder-stirb-Prinzip» keine Alternativen zur Diskussion zu stellen.

Ein – wenn auch zu einem späten Zeitpunkt geführter – Sicherheitsdialog ist dem bisherigen Verzicht jedenfalls vorzuziehen. Hätte er jedoch einzig die Rechtfertigung von längst gefassten, aber bis heute unter dem Deckel gehaltenen politischen Absichten zum Zweck, so wäre dieses Vorgehen nicht redlich gegenüber Souverän und Parlament. Im Hinblick auf

In der nächsten Nummer:
 – MOWAG Piranha III – eine weltweite Erfolgsgeschichte
 – Elemente der ABC-Bedrohung
 – Parlamentariergruppe Schutz und Sicherheit

einen zielführenden Dialog ist hier auch die Verunglimpfung von Bürgern, welche sich bisher kritisch zum Wort meldeten, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. So bleiben die von Bundesrat Samuel Schmid im Vorfeld der Referendumsabstimmung zum Militärgesetz benutzten Beschimpfungen «Irrrichter» und «Lügner» in ungueter Erinnerung. Dasselbe gilt für die bisherige Diskussionsverweigerung des Chefs der Armee mit der fadenscheinigen Begründung, die andere Seite «komme nicht mehr draus». Wie vom VBS vorgeschlagen, ist seitens der Miliz und weiterer «interessierter Kreise» ein «breiter, offener Dialog» sicher erwünscht, aber nur, wenn auch der klare Wille ersichtlich ist, vorurteillos und mit Anstand zu diskutieren und auf den Gesprächspartner tatsächlich einzugehen.

Erhard Semadeni, Brigadier aD früherer Kdt Ter Br 12, Jenins ■

Der Autor hat Brigadier Peter Arbenz seinen Text vor der Publikation zur Kenntnisnahme zugestellt. Brigadier Arbenz hat das erwähnte Gespräch anders in Erinnerung. Er möchte seine Sicht in ASMZ Nr. 5 darstellen.



Gesunde Kopfhaut –
Schönes Haar
NATURGETREU

RAUSCH – Die Basispflege für Volumen, Geschmeidigkeit und Glanz.

www.rausch.ch

Die Kraft der Kräuter für Ihr Haar.

HERBAL COSMETICS FROM SWITZERLAND



CONFISERIE
TSCHIRREN

Handwerk mit viel Liebe,
zur Tradition verbunden

www.swiss-chocolate.ch